

Ein Blick zurück auf den 37. Hermannslauf des TSVE 1890



Wie in jedem Jahr stellte auch Anno 2008 die SV Brackwede wieder eine der zahlenmäßig größten Läufergruppen beim Hermannslauf. Besonders erfolgreich schnitten dabei diesmal die Damen aus dem »Quirkendorp« ab. Sie gewannen die Mannschaftswertung vor LC Solbad Ravensberg und dem TSVE 1890. Foto: Hans-Peter Tipp

Beine in die Hand genommen und den letzten Kilometer »geflogen«

Ein Erlebnisbericht: Robert Rohregger braucht für 25. »Hermann« 2:30:03 Stunden

Bielefeld (WB). 5 700 Läufer warteten Sonntag ungeduldig auf den Startschuss zum 37. Hermannslauf. Einer von ihnen: Robert Rohregger (44), Mitarbeiter der Sparkasse Bielefeld. Er bestritt seine 25. Teilnahme (wir berichteten) an dieser »Kultveranstaltung«. Nachfolgend erzählt Rohregger im WESTFALEN-BLATT seine Eindrücke und Erlebnisse vor, während und nach der 31,1 Kilometer langen Tortur.

Der 27. April ist ein herrlicher Frühlingsmorgen: Die Sonne lacht unentwegt vom Himmel über Ostwestfalen, von Wind ist größtenteils keine Rede und Temperaturen um 25 Grad Celsius versprechen prima Grillfeste, Familienausflüge oder einfach einen tollen Tag zum Ausspannen. Aber was tue ich Blödmann (und mit mir etwa 7100 andere Deppen)? Wir gönnen uns den Hermannslauf!

Wer den Vorbericht aufmerksam studiert hat weiß, dass das bei diesem Wetter eigentlich nicht gut gehen kann. Da die Beine zuletzt immer besser in Schwung kamen, nehme ich mir vor, so lange wie möglich für jeweils zwei Kilometer neun Minuten zu brauchen. Klappert das bis ins Ziel, wird es auf

diese Weise automatisch eine persönliche Bestzeit geben.

Ohne größere Anstrengung und immer genau im eigenen Zeitplan, passiere ich nach gut acht Kilometern die Panzerbrücke bei Augustdorf und gönne mir wegen der ungewohnten Hitze einen Becher Wasser. Gut für die Muskulatur, schlecht für den Magen, der spontan merkwürdige Geräusche von sich gibt und zu zwickeln beginnt.

Doch bis Kilometer elf ist alles wieder okay. Der unangestregte Laufrythmus scheint mir gut zu tun. Egal ob es bergan oder bergab geht, bis auf Abweichungen im einstelligen Sekundenbereich halte ich meine Zeitvorgaben locker ein. An der Schutzhütte riskiere ich es erneut, etwas Wasser zu trinken. Großer Fehler! Dank des bald folgenden Tönsbergs, den ich noch gut hoch komme, halten sich die Folgen erst noch in Grenzen.

Bergab nach Oerlinghausen rumpelt und zwickelt es schon häufiger und stärker in der Bauchgegend. Bis Kilometer 18 geht noch alles wie geplant weiter. Die Schmerzen scheinen wieder zu verschwinden. Meine Durchgangs-

zeit: knapp 81 Minuten. Dann wird es bitter. Hoffentlich sehen die vielen Zuschauer nicht, wie ich mich manchmal vor Schmerz krümme! Und dabei wollte ich heute meinen Jubiläumslauf genießen, anstatt mich zu quälen. Pustekuchen, aber eine Aufgabe kommt selbstverständlich nicht infrage. Also schlepe ich mich im deutlich gemäßigten Tempo die Berge hoch und muss auch bergab bremsen, um mir wenigstens das Frühstück nicht erneut durch den Kopf gehen zu lassen. Am schlimmsten sind jetzt die Zuschauer, die einem zu einem Super-Lauf gratulieren. Wenn die wüssten!

»Hoffentlich sehen die vielen Zuschauer nicht, wie ich mich manchmal vor Schmerz krümme! Und dabei wollte ich doch eigentlich meinen Jubiläumslauf genießen, anstatt mich zu quälen.«

Robert Rohregger

Viele Bekannte stehen an der Strecke und müssen sich das Elend mit ansehen. Als ich Timmy überhole, der vor lauter Knieschmerzen gar nicht mehr laufen kann, reiße ich mich wenigstens nochmal zusammen. Auf der Promenade ruft mir Kollege Norbert Schlingmann noch zu: »Robert, lauf, du packst die 2:30 noch!« Ein Blick auf die Uhr sagt mir, dass ich für die letzten 1100 Meter knapp vier Minuten habe. Das geht doch gar nicht! Oder doch?

Ich nehme die Beine in die Hand und sprinte den letzten Kilometer in für mich sagenhaften 3:35 Minuten ins Ziel. Wahnsinn! Dass mein Laufstil dabei wie üblich: na, bringt mir jetzt sogar noch einen Vorteil. Der Sprecher am Ziel erkennt mich schon von weitem und ruft ins Mikrofon: »Und den nächsten Läufer erkennt man schon an seinem Laufstil: Robert Rohregger von der BSG Sparkasse nähert sich mit Riesenschritten seinem 25. Hermannsfinish!«

Das motiviert natürlich zusätzlich, und mit an sich enttäuschender Endzeit von 2:30,03 Stunden habe ich es dann doch noch geschafft. Im Ziel gibt es die redlich verdiente Medaille vom letztjährigen München-Mitfahrer Hans-Werner Ludwig. Dazu noch den Jubiläumslauf-Stoffaufnäher, ein paar kurze Gespräche mit den größtenteils zwar schnelleren, aber ebenso enttäuschten Kameraden. Gesamttramp 391 (mit dieser Zeit!) unter nur 5 639 Finishern zeugt davon, dass viele Läuferin-



Robert Rohregger beim Zielfinish: Der Leiter der Sparkassenfiliale Windflöte absolvierte seinen 25. Hermannslauf (wir berichteten). Seine Endzeit: 2:30:03 Stunden. Foto: Sören Voss

nen und Läufer echte Probleme haben und zum Teil das Ziel an der Sparrenburg nicht erreichen.

Da geht es mir doch noch relativ gut! Jetzt schnell ein paar Äpfel essen (die bleiben sogar drin!), dann ab aufs Fahrrad und nach Hause. Schon unterwegs würde ich garantiert jeden Wettbewerb im Kampftrüpsen gewinnen, aber

daheim muss ich mit brodelndem Magen als erstes für zwei Stündchen aufs Sofa. Eigentlich ist das alles ziemlich ärgerlich, denn in den Beinen wären heute bestimmt noch zehn Minuten drin gewesen, wie der letzte fliegende Kilometer eindrucksvoll belegt. Was soll's. So bleibt für die nächsten Jahre auch noch ein Ziel.

Schmikal mit Hat trick

C-Juniorenfußball

Bielefeld (WB/jm). Fünf Tore steuerte Stürmer Sascha Schmikal zum 9:2-Erfolg des C-Junioren-Landesligisten VfL Theesen in Ahlen bei. Arminias Nachwuchssteams verloren.

C-Junioren-Regionalliga

DSC Arminia - FC Schalke 04 0:2 (0:0). »In den ersten 25 Minuten haben wir noch gut mitgehalten. Nach dem 0:1 war der Bann gebrochen, und der Gegner hat sich in einen Rausch gespielt,« sah DSC-Trainer Jörg Rodewald mit zunehmender Spieldauer einen Klassenunterschied. Dass die Partie nur mit 0:2 verloren ging, sei vor allem Torhüter Philipp Schremmer zu verdanken gewesen, der »genial gehalten« habe, so Jörg Rodewald.

C-Junioren-Landesliga

DSC Arminia - RW Kirchlengern 2:3 (0:1). So ist das, wenn eine Mannschaft bedingungslos offensiv und »immer auf Sieg spielt« (Trainer Marvin Kuhlmann). In der 37. Minute markierte Cinar Sansar das 1:1. Nach einem Konter zum 1:2 (42.) schaffte Nico Perrey den abermaligen Ausgleich (60.). Zwei Minuten vor Schluss bestrafte Kirchlengern erneut die aufgerückte DSC-Abwehr.

RW Ahlen - VfL Theesen 2:9 (1:2). Nach dem 2:0-Erfolg im Nachholspiel beim SV Jerxen-Orbke (Tore: Daniel Grauting und Sascha Schmikal) entwickelte sich in Ahlen ein kurioses Duell. Bis 20 Sekunden vor der Halbzeit lagen die Theesener nach Treffern von Sascha Schmikal (4.) und Derhard Karavil (30.) noch mit 2:0 vorn, um in Minute 37 das 2:2 zu kassieren. Nach Maneke Bondzio-Beckers 3:2 (48.) glückte Sascha Schmikal ein lupenreiner Hat trick (52., 54., 55.). Die weiteren Tore erzielten Colin East (66.), Max Kruse (68.) - der kleinste Stürmer der Liga köpfte ein - und erneut Schmikal (70.).

Urteil am Mittwoch

Optimismus beim FCE

Bielefeld (WB). Martin Koestler, der 1. Vorsitzende des FCE Augustdorf, schätzt die Chancen als relativ hoch ein, dass das Oberlandesgericht Hamm der Berufung gegen den Zwangsabstieg aus der Fußball-Bezirksliga am morgigen Mittwoch stattgeben wird.

Einen Antrag auf einstweilige Verfügung gegen den Ausschluss aus der Bezirksliga hat das Landgericht Dortmund bereits abgeschmettert. Dagegen hat der Insolvenzverwalter mit dem Einverständnis der Gläubiger Berufung eingelegt. Sollte das OLG in Hamm die am Mittwoch zu verhandelnde Berufung zurückweisen, so würden alle Augustdorfer Spiele aus der Wertung genommen. Das hat Staffelleiter Norbert Flaskamp in den Amtlichen Mitteilungen des Verbandes bereits angekündigt.

Woher er seinen Optimismus nimmt? »Weil das Gericht sich so viel Zeit gelassen hat«, sagt der Vereinsboss. Seit Februar beschäftigt sich das Oberlandesgericht mit dem Fall des insolventen lippischen Klubs. Doch egal in welcher Klasse Augustdorf in der kommenden Saison spielt, so wird die Mannschaft nicht auseinanderbrechen und dem Verein die Treue halten. Und auch egal, wie das Urteil ausfällt. »Wir werden die Saison auf jeden Fall zu Ende spielen«, sagt Präsident Koestler.

Paul Voß knapp am Sieg vorbei

Bielefeld (WB). Für Radrennfahrer Paul Voß vom Team 3C Gruppe hat es bei der 211 Kilometer langen »Ronde van Noord Holland« nicht zum ganz großen Wurf gereicht. Der 22-jährige Bielefelder sprintete am Sonntag hinter Robert Wagner (Skill-Shimano) und vor dem Niederländer Stefan van Dijk (Mitsubishi-Jartazi) auf den zweiten Rang.



Die schnellsten Bielefelder: Der Eintrachtler Volmar Rolfes (links) benötigte als Gesamtsechster 1:53,14 Stunden und lag damit knapp vor dem »Unbestechlichen« Robert Schulz (1:53,33 Std.). Foto: Voss